

Bodenheimer, Brigitte, geb. Levy



geb. 27. September 1912 in Berlin, gest. 7. Januar 1981 in Davis, Kalifornien, Rechtsanwältin, Professorin, Dr. iur.

Brigitte Bodenheimer wurde am 27. September 1912 in Berlin als zweites Kind von Marie Levy und des späteren Rechtsprofessors Ernst Levy geboren. Sie wuchs in Berlin, Frankfurt am Main, Freiburg und Heidelberg auf. Der Mutter war eine akademische Ausbildung nicht erlaubt gewesen. Umso mehr unterstützte sie ihre Tochter in ihren akademischen Bestrebungen, wie auch der Vater, der sich schon von früh an mit seiner Tochter über Recht unterhielt. Bodenheimer schloss die Schule 1930 mit dem Abitur ab. Ihre sechs Studiensemester verbrachte sie an den Universitäten Heidelberg, München, Berlin und Frankfurt am Main. Mit Hitlers „Machtergreifung“ wurde sie 1933 nicht mehr zur Juristischen Staatsprüfung zugelassen. Die Eltern Levy waren weitsichtig: Um der herausziehenden Gefahr zu entgehen, übten sie Druck auf ihre beiden Kinder aus, Deutschland schnellstmöglich zu verlassen.

Bodenheimer ging im September 1933 in die USA. 1934 kehrte sie für ihre Promotion an der Universität Heidelberg noch einmal nach Deutschland zurück und reiste unmittelbar danach wieder in die USA. Sie entschloss sich, dort ein weiteres Mal Jura zu studieren, und immatrikulierte sich an der Columbia Law School in New York. Dort traf sie auf Edgar Bodenheimer, den sie bereits aus Heidelberg kannte und 1935 heiratete. Er war als Jude aus dem Staatsdienst entlassen worden und ebenfalls in die USA emigriert. Durch die Vermittlung von Karl Llewellyn, Professor an der Columbia Law School, zog das Paar nach Seattle, wo Brigitte Bodenheimer 1936 an der Law School der University of Washington einen Bachelor of Laws (LL.B.) erwarb. 1937 und 1939 kamen die beiden Söhne zur Welt. Die Bodenheimers zogen nach Washington, D.C. Dort erwarben sie zwei beziehungsweise vier Jahre nach ihrem akademischen Abschluss die Zulassung zur Anwaltskammer, da diese an die amerikanische Staatsbürgerschaft geknüpft war. Bodenheimer arbeitete die folgenden sechs Jahre als Assistentin im Beratungskomitee der US Public Housing Authority. 1946 wurde die Tochter Rosemarie Ruth geboren. 1947 zog die Familie nach Salt Lake City, Utah. Edgar Bodenheimer war zum Professor an der University of Utah berufen worden. Brigitte Bodenheimer wurde 1949 bei der Rechtsanwaltschaft des Staates Utah zugelassen. Neben ihrer Arbeit als Rechtsanwältin fungierte sie als Special Assistant des Generalstaatsanwalts von Utah, schrieb an Gesetzesentwürfen für das Rentenrecht von Lehrer*innen und öffentlichen Angestellten in Utah und Wyoming und war Autorin mehrerer hoch gelobter Handbücher zum Friedensrecht.

1953 wurde sie darüber hinaus Mitglied des Institute of Judicial Administration der New York University, und seit 1954 war sie Mitglied des Utah Supreme Court Advisory Committee on Rules of Civil Procedure.

Bodenheimers wichtigster Rechtsbeitrag war ihr Einsatz für das Familien- und Jugendrecht. Mitte der 1950er Jahre richtete sie gemeinsam mit einer Bürgerabordnung eine staatliche Scheidungsberatungsstelle ein, die funktional an die Scheidungsgerichte angegliedert wurde. Drei Jahre war sie Mitglied des Komitees des Staates Utah zur Ausarbeitung eines neuen Scheidungsgesetzes. Von 1956 bis Anfang der 1970er Jahre war sie außerdem als Direktorin des Women's State Legislation Council of Utah tätig, und von 1960 bis 1965 fungierte sie als Vorsitzende einer Jugendgerichtskommission, die ein neues Jugendgesetz für den Staat Utah ausarbeiten sollte. 1962 wurde Bodenheimer Mitglied des National Council of Juvenile and Family Court Judges (NCJFCJ) und leitete die Sektion für Familienrecht bei der American Bar Association. 1962 wurde sie Dozentin an der University of Utah. Professorin wurde sie nicht, da das Berufungsrecht der US-Universitäten die gemeinsame Berufung von Ehepartnern an eine Universität verbot. Dieses Regelung wurde erst 1964 abgeschafft. Bodenheimer arbeitete fortan als assoziierte Rechtsprofessorin an der gleichen Universität, an der auch ihr Mann lehrte. 1966 erhielt Edgar Bodenheimer einen Ruf an die University of California. Die Familie zog nach Davis, Kalifornien. Obwohl Bodenheimer an dieser Universität von Beginn an als Wissenschaftlerin Mitglied der Juristischen Fakultät war, durfte sie auch hier wegen des Verbots der Berufung von Ehepartnern zunächst nicht lehren. Erst ab 1972 bis zu ihrer Emeritierung im Jahr 1979 war sie Professorin für Familienrecht. 1967 begann ihr zeitaufwendiges Engagement für ein national einheitliches Kinderfürsorgegesetz. Von 1974 an verfasste sie eine Studie für die California Law Revision Commission zur Reform des Adoptionsgesetzes. Ab 1978 fungierte sie als Beraterin des US-Außenministeriums bei der Vorbereitung eines Haager Abkommens über internationale Kindesentführungen. Sie nahm an der Konferenz als Delegierte der Vereinigten Staaten teil und erwarb sich auch auf internationaler Ebene einen Namen. 1980 wurde in den USA ein Gesetz gegen Kindesentführung durch die Eltern erlassen, das an frühere Bemühungen Bodenheimers anschloss. Bodenheimer war außerdem Mitglied der International Society for Family Law und der Women's Zionist Organization of America – Hadassah. Sie war eine ausgewiesene Expertin im Familienrecht, sie besaß einen brillanten Geist, ihr Rechtsverständnis war sicher und ihre Veröffentlichungen kreativ und konstruktiv.

Brigitte Bodenheimer starb am 7. Januar 1981 in Davis, Kalifornien. Die University of California, Davis, vergibt ein Brigitte Bodenheimer Memorial Scholarship, um die erste weibliche Professorin an der Law School zu würdigen.

Werke (Auswahl): Zur Ausgleichung unter Gesamtschuldnern, Diss. Würzburg 1934; Manual for Justices of the Peace in the State of Utah, Salt Lake City 1956; The Utah Marriage Counseling Experiment: An Account of Changes in Divorce Law and Procedure, in: Utah Law Review 7, 4/1961, S. 443–477; The Uniform Child Custody Jurisdiction Act: A Legislative Remedy for Children Caught in the Conflict of Laws, in: Vanderbilt Law Review 22, 6/1969, S. 1207–1252; Progress under the Uniform Child Custody Jurisdiction Act and Remaining Problems: Punitive Decrees, Joint Custody, and Excessive Modifications, in: California Law Review 65, 5/1977, S. 978–1014; New Trends and Requirements in Adoption Law and Proposals for Legislative Change, in: Southern California Law Review 49, 1/1975, S. 10–109; The Hague Draft Convention on International Child Abduction, in: Family Law Quarterly 14, 2/1980, S. 99–120.

Literatur (Auswahl): Bodenheimer, Rosemarie: Edgar and Brigitte: A German Jewish Passage to America, Tuscaloosa 2016; Bruch, Carol: In Memoriam Brigitte M. Bodenheimer, in: Family Law Quarterly 14, 4/1981, S. vii–ix; Deutscher Juristinnenbund e. V. (Hg.): Broschüre zur Ausstellung „Jüdische Juristinnen und Juristinnen jüdischer Herkunft“, München 2019, S. 55–56, 76–78; Göppinger, Horst: Juristen jüdischer Abstammung im „Dritten Reich“. Entrechtung und Verfolgung, München 1990, S. 270; Katz, Sanford: Brigitte Bodenheimer – Protector of the Children, in: University of California at Davis Law Review 16/1982, S. XII–XI; Krause, Harry: American Family Law and Brigitte Marianne Bodenheimer, in: Lutter, Marcus, Stiefel, Ernst C. und Hoeflich, Michael H. (Hg.): Der Einfluss deutscher Emigranten auf die Rechtsentwicklung in den USA und in Deutschland: Vorträge und Referate des Bonner Symposiums im September 1991, Tübingen 1993, S. 309–320; Mecklenburg, Frank: The Occupation of Women Emigrees: Women Lawyers in the United States, in: Quack, Sibylle (Hg.): Between Sorrow and Strength: Women Refugees of the Nazi Period, Cambridge 1996, S. 289–299; Röder, Werner und Strauss, Herbert A. (Hg.): Biographisches Handbuch der deutschsprachigen Emigration nach 1933, Band I, München u. a. 1980, S. 74–75; Stiefel, Ernst und Mecklenburg, Frank: Deutsche Juristen im amerikanischen Exil (1933–1950), Tübingen 1991; Tetzlaff, Walter: 2000 Kurzbiographien bedeutender deutscher Juden des 20. Jahrhunderts, Düsseldorf 1970.

Quellen: Edgar and Brigitte Bodenheimer Collection, AR 25709, LIBI NYC.